



**Bundespräsident Christian Wulff  
zur Verleihung des Großen Verdienstkreuzes mit Stern  
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland  
an Marianne Birthler  
am 25. März 2011  
in Schloss Bellevue**

Herzlich willkommen in Schloss Bellevue. Heute werden Sie, liebe Frau Birthler, erneut ausgezeichnet. Im Oktober 1995 wurde Ihnen für Ihre Verdienste um die Bürgerrechtsbewegung von 1989 und die Wiedervereinigung das Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Heute möchte ich Sie mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern ehren. Diese besondere Auszeichnung wird nur selten verliehen - an Menschen, die über Jahrzehnte ganz Außergewöhnliches für unser Land geleistet haben.

Sie, liebe Frau Birthler, haben die Auszeichnung verdient: durch Ihre ganz eigene, so menschliche Art, wie Sie Ihr Amt ausgefüllt haben - das Amt der „Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatsicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik“. Sie haben sich erfolgreich und unermüdlich dafür eingesetzt, dass die Unterlagen der Staatssicherheit weiter untersucht und ausgewertet werden. Gegen viele Widerstände haben Sie die Aufarbeitung der Vergangenheit fortgesetzt und dabei auch Konflikte nicht gescheut. Es fehlt bei Tätern bis heute manchmal an Unrechtsbewusstsein. Opfern wurde nicht so geholfen, wie es möglich wäre. Täter-Opfer-Ausgleich ist viel zu selten. Durch Ihre Arbeit und auch durch Ihre Hartnäckigkeit haben Sie die Aufklärung der SED-Diktatur in ihrer ganzen Komplexität eindrucksvoll vorgebracht. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Bundesrepublik Deutschland sehr herzlich danken!

Ohne Sie würde es die Behörde, die Sie über zehn Jahre lang geleitet haben, vielleicht schon nicht mehr geben. Mit großer Vehemenz und überzeugenden Argumenten haben Sie sich dafür stark gemacht, dass die Stasi-Unterlagen-Behörde erhalten bleibt und die Akten noch nicht in das Bundesarchiv in Koblenz überführt werden.

Ich teile Ihre Auffassung, dass die Aufgabe der Stasi-Unterlagen-Behörde wichtig und vorerst unverzichtbar bleibt - für Ost- und Westdeutschland, für die Einheit, für unsere Demokratie und vor allem für die unzähligen Opfer der SED-Diktatur. Denn die Aufarbeitung des DDR-Unrechts ist noch lange nicht abgeschlossen. Das zeigt sich auch daran, dass das Interesse an den Stasiakten weiterhin ungebrochen ist: Inzwischen haben mehr als 1,8 Mio. Menschen Akteneinsicht genommen. Und jeden Tag stellen Bürgerinnen und Bürger weitere Anträge auf persönliche Akteneinsicht. Jeden Tag melden sich Journalisten und Wissenschaftler und fragen nach Akten. Kann es eigentlich einen eindrucksvolleren Beleg dafür geben, dass wir die Stasi-Unterlagen-Behörde auch weiterhin brauchen?

Es freut mich, dass Sie „Ihre“ Behörde bei Ihrem Nachfolger und Freund Roland Jahn in guten Händen wissen und ihn heute mit dazu gebeten haben. Schön, dass auch Sie da sind, Herr Jahn! Ihnen wünschen wir alle Erfolg.

Liebe Frau Birthler, Sie haben sich Ansehen und Respekt auch durch Ihr bescheidenes, unpräntiöses Auftreten erworben. Sie haben auf kontinuierliche Bildungs- und Aufklärungsarbeit gesetzt. Sie haben Verbindungen geknüpft in viele Länder Osteuropas und Lateinamerikas, die früher auch unter Diktaturen gelitten haben. Nicht nur in diesen Ländern gelten die Stasi-Unterlagen-Behörde und Ihre Arbeit als vorbildlich. Und in letzter Zeit sollen sich Zeitungsberichten zufolge sogar manche arabische Sender in der von Ihnen so lange geprägten Behörde nach den Erfahrungen erkundigt haben, die wir in Deutschland nach dem Ende der SED-Diktatur mit dem „Systemwechsel“ und der Aufarbeitung des SED-Unrechts gemacht haben. Das spricht für sich und für Sie!

Welch' hohes Ansehen Sie sich im Laufe der Jahre national und auch international erworben haben, zeigt auch ein Blick in die illustre Runde der Gäste, die sich heute hier versammelt haben. Ich freue mich darüber, dass Sie alle mit dabei sind!

Liebe Frau Birthler, Sie haben sich den Mund nie verbieten lassen. Sie haben Ihre Meinung stets offen geäußert und dabei doch immer den richtigen Ton getroffen. Und Sie haben sich nicht verbiegen lassen, sind über all' die Jahre konsequent geblieben. Ich kann mich zum Beispiel noch gut daran erinnern, wie Sie am 29. Oktober 1992 mit Blick auf die Stasi-Vorwürfe gegen Ihren Ministerpräsidenten protestierend von Ihrem Ministeramt in Potsdam zurückgetreten sind. So konsequent, so glaubwürdig sind Sie bis heute geblieben. Das ist nicht alltäglich, das erfordert Rückgrat und das verdient Respekt.

Neben Ihrem Beruf waren und sind Sie außerdem in zahlreichen Ehrenämtern aktiv: vom Deutschen Unicef-Komitee über den Beirat von Transparency International bis zum Stiftungsrat der Körber-

Stiftung. Das ist vorbildliches bürgerschaftliches Engagement und auch deswegen werden Sie heute ausgezeichnet.

In einem Interview haben Sie vor kurzem gesagt, Sie würden ein politischer Mensch bleiben, Sie hätten ja auch noch einige Ehrenämter und Sie freuten sich auf „ein bisschen Freiraum“. Diesen Freiraum wünsche ich Ihnen von Herzen. Der bleibt sicher oft auf der Strecke. Aber bitte erheben Sie weiter Ihre Stimme und engagieren Sie sich weiter!

Ganz herzlichen und persönlichen Dank für Ihren großartigen Einsatz für unser Land. Und alles Gute für Ihre Zukunft!